



Zwölftes Kapitel.

Die gesammelte Masse des Adels in Schweden und Finland.

Der Adel Schwedens am 1. Januar 1895. Die vorgenommene Zählung des Adels ist in ihren wichtigsten Resultaten in Tab. I bis III des Anhanges zusammengestellt. Außer diesen Tabellen sind auch andere zusammengestellt worden, die jedoch mangels Raumes ausgelassen werden müssen. Nur eine gedrängte Übersicht der verschiedenen Resultate sei hier mitgeteilt.

Die Totalanzahl Personen innerhalb der verschiedenen Standesgruppen betrug:

In Schweden lebende:

	männl.	weibl.	Sa.	Im Geschl. geborene weibl. Personen
Von gräfl. Geschlechtern	470	507	977	477
„ freiherrl. „	1029	1098	2127	1074
„ adligen „	4516	5362	9878	4968
	Sa. 6015	6967	12982	6519
Auf d. Mannesseite erlosch. Geschl.	—	123	123	203
	Sa. 6015	7090	13105	6722

Im Auslande lebende:

	männl.	weibl.	Sa.	Im Geschl. geborene weibl. Personen
Von gräfl. Geschlechtern	40	23	63	21
„ freiherrl. „	152	94	246	80
„ adligen „	605	444	1049	396
	Sa. 797	561	1358	497
Auf d. Mannesseite in Schweden erlosch. Geschl.	53	67	120	48
	Sa. 850	628	1478	545

Die im Auslande wohnhaften Mitglieder der adligen Geschlechter sind hier mitaufgeführt, bleiben aber im folgenden (außer in diesem Kapitel) meistens unberücksichtigt. Sie interessieren uns überhaupt sehr wenig, vor allem weil sie kein demographisches Ganzes bilden und nicht ein und derselben sozialen Gesamtheit angehören oder in derselben sozialen Umgebung leben. Nur die in Schweden wohnende Masse des Adels ist also der Gegenstand eingehenderer Untersuchungen. Die Totalanzahl dieser Masse war 13 105 Individuen, davon 6015 männliche und 7090 weibliche. In Prozent der Volksmenge am 1. Januar 1895 betrug sie 0,27 %, also eine sehr geringe Zahl. Auch im Verhältnis zur ganzen gebildeten Klasse, von der der Adel einen Teil ausmacht, ist seine Zahl nicht groß, etwa 4,5 %. Man kann nämlich die sogenannten Gebildeten oder die höhere Klasse im schwedischen Volke auf ungefähr 6 % desselben schätzen, woraus für den Adel die oben angeführte Prozentzahl dieser folgt.

Gern möchte man diese Zahlen mit den entsprechenden in anderen Ländern mit Erbadel vergleichen, aber die spärlichen Angaben, die hierüber in der Literatur vorkommen, sind allzu unvollständig und unzuverlässig, als daß ein solcher Vergleich angestellt werden könnte. Nur mit Finland ist eine Zusammenstellung laut der unten folgenden Statistik über dessen Adel möglich. Die Masse des finländischen Adels betrug 1895 3957 Personen oder 0,16 % der ganzen Volksmenge des Landes, also bedeutend weniger, als der Adel in dessen früherem Mutterlande, eine natürliche Folge davon, daß die finländischen Geschlechter meistens losgerissene Zweige aus den alten schwedischen Geschlechtern, oder erst kürzlich hinzugekommen sind, wodurch sie, jedes für sich, ganz klein sind.

Von größerem Interesse als ein internationaler Vergleich ist ein solcher zwischen der Masse des Adels im Lande selbst früher und jetzt.

* * *

Die Masse des Adels in älteren Zeiten, sowie Veränderungen in derselben. Bei den allgemeinen Volkszählungen hat bis zum Jahre 1855 eine Einteilung nach Ständen stattgefunden, welche trotz ihrer sonstigen Mängel doch für die Zeit nach dem Verlust von Finland (1809) und Pommern (1814) anwendbare Angaben

über den ersten Stand liefert. Ein Vergleich zwischen den Angaben vor und nach dem genannten Zeitpunkt wird möglicherweise dadurch fehlerhaft, daß sicher nicht wenige von den in diesen Landesteilen wohnenden Adligen mit der Abtrennung derselben es vorzogen, lieber in ihr Mutterland überzusiedeln, als unter fremdes Szepter, und besonders russisches, zu gehen. Das Ausgangsjahr für eine Untersuchung über den Zuwachs des Adels ist somit 1815, wo nach den Stürmen, die das Land kurz vorher betroffen, und der Verwirrung, die dieselben auch auf dem Gebiete der Volkszählungen angerichtet hatten, Ruhe eintrat. Die offiziellen Angaben für das zuletzt genannte Jahr und zwei andere über die Anzahl adliger Personen weisen folgende Ziffern auf:

Jahr	Anzahl Adliger	% der Volksmenge
1815	9 681	0,39
1830	10 458	0,36
1855	11 742	0,32

und nach unserer Zählung für:

1895	13 105	0,27
------	--------	------

Aus diesen Zahlen scheint hervorzugehen, daß die Masse des Adels im letzten Jahrhundert in absoluter Zahl zugenommen, im Verhältnis zur Volksmenge dagegen abgenommen habe. Ich sage scheint, denn diese Zahlen lassen sich nicht gut vergleichen — da dies etwas mit etwas Andersgeartetem vergleichen hieße — vor allem aber nicht die letzte mit den vorhergehenden. In der Zwischenzeit zwischen jeder dieser Zählungen ist der Adel durch Hinzutreten neuer Geschlechter gewachsen. Am stärksten ist dieser Zufluß in den beiden früheren Perioden gewesen. In der Zahl vom Jahre 1895 sind wiederum eine Menge Personen eingeschlossen, die bei den offiziellen Zählungen wahrscheinlich gar nicht, oder nur zum Teil zum Adel gezählt worden waren. Diese Ziffern jetzt zu einer vollen Vergleichbarkeit zu rekonstruieren, ist betreffs der drei früheren Zählungen nicht möglich, und auch nicht notwendig. Dagegen stehen keine Schwierigkeiten dem entgegen, unsere eigene Ziffer auf ein, wenigstens ungefähr mit der unmittelbar vorhergehenden Zählung, vergleichbares Maß zurückzuführen. Sie muß zu diesem Zwecke um 1288 Personen¹⁾ verringert werden, wo dann 11817 Individuen

1) Unter diesen sind 462 nach der Regierungsform § 37 geadelten Geschlechtern angehörende bürgerliche Personen; der Rest sind solche Adlige, die in einen niedrigeren Stand herabgesunken sind. Keine dieser Kategorien ist bei früheren Volkszählungen dem Adel zugezählt worden.

als die Volkszahl bleiben, mit der die Ziffer vom Jahre 1855 zu vergleichen ist.

Die Schlüsse betreffs des Zuwachses des Adels, zu denen man auf Grund der jetzt angeführten Zahlen und Berechnungen kommt, sind teilweise ganz andere als die oben ausgesprochenen. Daß von 1815—1830 und weiter bis 1855 wirklich ein Zuwachs in der Masse des Adels stattgefunden hat, scheint unbestreitbar zu sein, auch wenn man auf den in den Zwischenzeiten eingetroffenen Zufluß neuer Geschlechter gebührende Rücksicht nimmt. Dieser Zufluß kann nämlich für die ganze Zeit von 1815—1855 auf nicht höher als ungefähr 300 Personen gesetzt werden. Im Gegensatz hierzu zeigt nun die Zahl für 1895, reduziert auf die entsprechende für das letztgenannte Jahr, daß der Zuwachs nach 1855 aufgehört hat und Stillstand eingetreten, ja daß dieser wahrscheinlich in einen Rückgang übergegangen ist. Verschiedene Anzeichen, auf die wir später zurückkommen, deuten darauf hin, daß die Masse des Adels gegenwärtig im Niedergange begriffen ist, weshalb sie also früher größer gewesen sein muß als jetzt. Aber welche höchste Volkszahl sie in diesen Jahren erreicht hat, und zu welcher Zeit eine Wendung eingetreten ist, das können wir nicht wissen¹⁾. Es genüge, daß wir hiermit gefunden haben, daß der Adel im ersten Teil des Jahrhunderts wirklich an Zahl gewachsen ist, daß dieser Zuwachs aber später aufgehört hat.

Dies ist ein höchst bemerkenswerter Verlauf, sei es, daß für diese Volksgruppe, wie für das Volk im Ganzen, Zuwachs das normale sei, oder Stillstand, oder Rückgang. Daß der Adel, trotz des gleichzeitigen Erlöschens einer Menge Geschlechter, an der die Zeit von 1815—1855 auszeichnenden starken Volksvermehrung teilnahm, ist jedoch nicht wunderbar. Das schwedische Volk hat weder früher noch später so an Zahl zugenommen, wie während dieses Zeitraumes, wo es in vierzig Jahren seine Bevölkerungszahl um 67 % vermehrte. Eine Expansion dieser Art muß sich, scheint es, in allen Schichten des Volkes zu erkennen geben, wenn die Tendenz in gewissen Gruppen auch sonst in entgegengesetzter Richtung geht. Wie dem auch sei, nach dem

1) Anmerkungweise sei erwähnt, daß die Zahl vom Jahre 1850 11 758 war, also etwas höher als die des Jahres 1855. Aber einander ähnliche Zahlen sind auch früher vorgekommen (1825 10 449 gegen 10 458 im Jahre 1830).

Eintritte eines langsameren Tempos im Zuwachs des schwedischen Volkes hat der Adel aufgehört, seine Volkszahl zu vergrößern, und ist allem Anschein nach gegenwärtig im Rückgang begriffen.

* * *

Die im Auslande wohnenden Mitglieder der Geschlechter.
Nicht ohne gewisse Verwunderung erfährt man, daß eine so bedeutende Anzahl Mitglieder des ehemaligen ersten Standes des Reiches außerhalb des Landes und der sozialen Umgebung, zu der sie von Geburt vorherbestimmt zu sein schienen, zu suchen sind. Nicht weniger als 1478 Personen, darunter 850 männliche und 628 weibliche — außer 545 in den Geschlechtern geborenen weiblichen — stehen in den Quellen als im Auslande wohnhaft aufgeführt. Und hierbei sind noch nicht die Zweige der Geschlechter mitgerechnet, die in Finland blieben und dessen Schicksal teilten. Ebenso sind die nicht einbegriffen, die nur vorübergehend im Auslande wohnen. Nur diejenigen, die (nach 1809), soweit man sehen kann, für immer ihr Vaterland aufgegeben haben, sind in dieser Statistik aufgenommen. Daß die Zählung eine erschöpfende ist, wagt man kaum anzunehmen. Vor allem gilt dies natürlich von den Nachkommen derer, die schon vor längerer Zeit ausgewandert sind. Im allgemeinen kann nur über die in der Jetztzeit (seit Mitte des 19. Jahrhunderts) Emigrierten Rechenschaft abgelegt werden. Bemerket sei auch, daß einer oder der andere der jetzt Expatriierten wahrscheinlich eines Tages zurückkehrt und sein schwedisches Mitbürgerrecht wieder in Anspruch nimmt. Die angeführten Zahlen, wie überhaupt diese ganze Zählung drücken, was stets in Erinnerung zu halten sei, ein Augenblicksbild aus, das von einer Zeit zur anderen wechseln kann. Wahrscheinlich sind die Grundzüge desselben jedoch beständig feststehend. Kehrt also in diesem Falle der eine zurück, so nimmt ganz sicher ein anderer, der ausgeht, seinen Platz ein.

Laut dieser zweifelsohne unvollständigen Statistik gehören etwa 10% des Adels Schwedens fremden Ländern an; und rechnet man, was man wohl eigentlich tun muß, nur die männlichen, so sind es 12%. Hierbei ist jedoch nicht zu vergessen, daß diese Zahlen sämtliche jetzt im Auslande Lebende umfassen, und daß ihre Zahl natürlich viel größer ist als die der ursprüng-

lich Emigrierten. Wie groß ihre Anzahl ist, und wie umfassend also die Auswanderung selbst gewesen sein mag, läßt sich jetzt nicht mehr angeben; nur das ist sicher, daß die betreffende Zahl nicht geringer als 303 sein kann, denn so viele Geschlechter haben Beiträge hierzu geliefert¹⁾. Interessant ist auch die Beobachtung, wie diese im Auslande wohnhaften sich auf die verschiedenen Länder verteilen.

In Europa befanden sich 353 männliche und 281 weibliche. Außerhalb Europas 497 männliche und 347 weibliche.

Von den letzteren gehörte die Mehrzahl, oder 454 männliche und 318 weibliche der neuen Welt an. Diese ist also auch für den Adel das Emigrationsland par préférence gewesen, wenn auch keineswegs in dem Grade wie für die arbeitenden Klassen.

Über die Ursachen der Auswanderung der Adligen wissen wir noch weniger als über die Gründe der großen Auswanderung der niederen Volksklassen. Wir dürften jedoch nicht fehlgreifen, wenn wir annehmen, daß sie ihr Heimatland verlassen haben, weil es ihnen entweder durch Ungunst des Schicksals oder durch eigenes Verschulden schlecht ergangen ist. Vor allem dürfte dies bei den meisten von denen, die nach Amerika gegangen sind, der Fall sein. Diejenigen, die nach dort gewandert sind, haben ihre soziale Stellung aufgegeben, um sich, in neun von zehn Fällen, wenigstens für eine Zeit, in die Gestalt eines Arbeiters zu kleiden. Der sonst unvermeidliche Rückfall in eine niedrige Klasse, wovon wir später zu sprechen haben, ist somit außerhalb des Gesichtskreises bekannter Augen vor sich gegangen.

* * *

Der Adel Finlands. Obschon Finland vor einem Jahrhundert ebenso treulos wie gewaltsam Schweden entrissen worden ist und die beiden Völker seit dieser Zeit vollständig getrennt von einander gelebt haben, sprechen doch verschiedene Gründe dafür, daß wir in dieser demographischen Studie über den Adel Schwedens gleichzeitig auch den finländischen Adel behandeln. Von den 237 Geschlechtern, die das finländische Ritterhaus im Jahre 1895 zählte, sind nicht weniger als 148 frühere schwedische

¹⁾ Ausserdem befinden sich 16 Geschlechter im Auslande wohnhaft, die wir überhaupt nicht mit in Rechnung gezogen haben; ebenso einige auf der Manneseite erloschene Geschlechter, deren weibliche Mitglieder im Auslande verheiratet sind.

oder schwedisch-finländische und nur 89 neue¹⁾. Die meisten finländischen Geschlechter sind Zweige schwedischer oder schwedisch-finländischer, welche es bei der Trennung 1809 vorzogen, in dem Lande zu bleiben, wo sie Wurzeln geschlagen hatten oder stets verwurzelt waren. Hierzu kommt, daß in dem 1818 nach dem Muster des schwedischen errichteten Ritterhauses ungefähr gleiche Genealogien geführt werden wie im schwedischen. Hierdurch wird eine Statistik und Volkszählung auch des Adels Finlands ermöglicht, die wir um so lieber benutzt haben, als die Wissenschaft begierig jede Gelegenheit zu einem Vergleiche ergreift. Gleichwohl müssen wir darauf aufmerksam machen, daß die zunächst liegende Quelle für die Zählung des Adels Finlands (der Adelskalender von 1897) bei weitem nicht so vollständig ist wie die Quellen für den schwedischen Adel²⁾.

Die Resultate der Volkszählung finden sich in Tabelle IV des Anhanges, wozu wir auch hier eine der oben über den schwedischen Adel gegebene analoge Zusammenstellung hinzufügen.

Die Totalsumme der verschiedenen Standesgruppen betrug:

In Finland Lebende.

	männl.	weibl.	Sa.	Im Geschl. geborene weibl. Personen
Von gräfl. Geschlechtern	16	26	42	26
„ freiherrl. „	219	236	455	226
„ adligen „	1261	1549	2810	1421
Sa.	1496	1811	3307	1673
Auf d. Mannesseite erlosch. Geschl.	—	41	41	62
Sa.	1496	1852	3348	1735

In Rußland Lebende.

	männl.	weibl.	Sa.	Im Geschl. geborene weibl. Personen
Von gräfl. Geschlechtern	18	15	33	8
„ freiherrl. „	48	52	100	47
„ adligen „	252	224	476	174
Sa.	318	291	609	229
Auf d. Mannesseite erlosch. Geschl.	—	—	—	10
Sa.	318	291	609	239

Außerdem sind als außerhalb Finlands und Rußlands wohnend angezeichnet: 56 männliche und 43 weibliche, sowie 63 in den Geschlechtern geborene weibliche Personen.

1) Zwei gräfliche Geschlechter gehören als Primogenitur Anderen an und sind deshalb oben (S. 151) nicht gerechnet.

2) Durch das lebenswürdige Entgegenkommen eines finländischen Genealogen sind diese Lücken jedoch so gut wie möglich ausgefüllt worden.

Wie schon oben angedeutet, ist die Anzahl des finländischen Adels im Verhältnis zur großen Masse des Volkes sehr gering, nämlich, die in und außerhalb Finlands wohnenden mitgerechnet, 0,16%, sonst nur 0,13%. Die augenscheinlichen Ursachen der geringen Größe des Adels in Finland, obgleich dort andauernd neue Geschlechter kreiert werden, wurden gleichzeitig angegeben. Die Geschlechter sind entweder Teile früherer schwedisch-finländischer oder ganz jung. — Die bemerkenswerteste Auskunft, die obenstehende Übersicht gewährt, ist die betreffs der Verteilung auf das eigene Land und auf andere Länder. Die geringe Zahl der außerhalb des russischen Reiches wohnenden Mitglieder des Adels ist auffällig. Zum Teil mag dies der Unvollständigkeit der Quelle zuzuschreiben sein, aber sicher nur teilweise. Aus diesen Ziffern geht klar hervor, daß der Adel Finlands nur in einem sehr geringen Grade sein Auskommen anderswo in der Welt gesucht hat. Dagegen ist, wie ja zu erwarten war, ein bedeutendes Kontingent desselben in Rußland zu finden. Die Zusammensetzung dieses Kontingentes zeigt gleichwohl, daß Rußland für die dorthin gezogenen Finländer den Charakter eines Emigrationslandes, oder überhaupt eines fremden Landes gehabt hat. Die Anzahl männlicher Mitglieder überwiegt die der weiblichen, während im Heimatlande das Gegenteil der Fall ist. Ferner geben diese Zahlen gewisse Aufklärungen über die politischen Verhältnisse und die Gesinnung des finländischen Volkes nach der Trennung von Schweden, die besonders in der Gegenwart Beachtung verdienen. Sie legen nämlich von einer so vollständigen Trennung von dem alten Lande, wie man sie sich nur denken kann, Zeugnis ab. Es ist sowohl eine Trennung in bezug auf commercium et connubium, wie in politischer Beziehung gewesen. Kein Rückblick hat die neuen Verbindungen gestört. Die Finländer haben die neue Lage mit voller Loyalität akzeptiert und sich an Rußland angeschlossen. Allerdings haben sie auch gleichzeitig an der ihnen von Elisabeths Zeiten her vorgespiegelten und von Alexander I. feierlich versicherten Stellung als besondere Nation festgehalten. Denn auch dies erhellt, wie oben angedeutet, aus den angeführten Zahlen. Diese bilden also eine Illustration zur ganzen Geschichte Finlands nach 1809: Loyalster Anschluß an das mächtige Zarenreich mit Beibehaltung der versprochenen Sonderstellung.
